unentbehrlich, unersetzlich gemacht, und da er sich seit Jahr und Tag um mich bewirbt —"

Ein furchtbarer Lärm, der in diesem Moment von der Straße tumultartig heraufdrang, ließ beide erschrocken aufhorchen. Sie hatten nicht darauf geachtet, daß die Unruhe dort unten zunahm. Man vernahm jetzt, wie einige jugendliche Stimmen das Getöse überschrien:

„Aux armes! Aux armes!"

Charlotte Choppinet erbleichte. „Die dort unten mit ihrem Kriegsgeschrei!" meinte sie bitter und trat ans Fenster. „Ob jene Burschen ahnen, was für ein Elend ein Krieg über Hunderttausende bringen würde! Ach, es sind auch hier in Straßburg Elemente, die wie toll die Stimmung zum Kriege schüren."

„In den Augen dieser Burschen wäre es eben nur ein Spaziergang nach Berlin! Aber mein Vater meint, es würde sich vielleicht wieder alles ordnen. Schon einmal erlebte er hier solch ein Kriegsgeschrei, und der Krieg kam doch nicht zum Ausbruch."

Eine große Menschenmenge zog jetzt unten vorbei, an deren Spitze ein Trupp von halberwachsenen Burschen unter lebhaften Gestikulationen ohne Aufhören rief: „Gebt uns Waffen! Wir wollen mit kämpfen und mit siegen!" Die junge Offiziersfrau wandte sich vom Fenster ab.

„Wenn es wirklich zum Kriege käme und mein Mann müßte mit ins Feld," murmelte sie beklommen. Sie folgte Adrienne gedankenlos mit den Augen, als diese jetzt, wie um auf andere Gedanken zu kommen, die beiden Flügeltüren zum Nebenzimmer öffnete, das den Anblick einer großen, festlich geschmückten und mit Blumen köstlich verzierten Tafel bot.

Ein schwerer Schritt, der von dem dumpfen Aufstampfen eines Stockes begleitet war, klang jetzt die Treppe herauf und näherte sich dem Vorplatz.

„Mein Vater!" meinte Adrienne aufhorchend und setzte mit leiser Bitterkeit hinzu: „Er findet sich schon ein, um hier die Gäste zu meiner Verlobungsfeier zu empfangen. Ich danke dir, Charlotte, daß du früher kamst. Auch ohne daß ich dich ausdrücklich darum bitten müßte, würdest du gegen jedermann schweigen, nicht wahr? Denn niemand hier ahnt —"

Charlotte unterbrach sie, indem sie Adrienne heftig an sich heranzog, und strich ihr leicht über das schöne, blonde Haar: „Adrienne, noch eins: hast du einen anderen lieb? Wird es dir darum so schwer?"

„Nein, du weißt, ich habe noch keinen lieb gewonnen. Aber weil ich mit einem Gefühl der Leere, der Oede heiraten werde, bangt es mir vor der Möglichkeit, daß dennoch eine Liebe in mein Leben treten wird, wenn es zu spät ist."

Im nächsten Augenblick trat der Herr des Hauses ein. Frau Hauptmann Choppinet erhob sich sofort, um Monsieur Kaltenbach entgegen zu gehen. Obgleich er sich schwer auf den Stock stützte, hatten seine Gesichtszüge etwas Frisches und ließen erkennen, daß sein Haar, der kleine Knebelbart und die Augenbrauen verhältnismäßig vorzeitig gebleicht waren.

(Fortsetzung folgt.)

Den Toten der Lorettohöhe.

Loretto, deine Höhen — Sie sind so rot von Blut, — Gar mancher braver Krieger — Gab hier sein Höchstes Gut.

Gab hier sein junges Leben — Starb gern fürs Vaterland, — Für das wir alle kämpfen, — Kämpfen mit Herz und Hand.

Wir kämpfen um den Frieden, — Ach, mancher fand ihn dort; — Manch einer, den die Hoffnung — Beseelte fort und fort.

Zu sehn die lieben Eltern — im Heimatsort so traut, — Zu sehn auch die Geschwister, — Zu sehn die liebe Braut.

Doch ohne dessen Willen — Kein Haar vom Haupte fällt, — Er mög' sie alle trösten, Die weinen um den Held.

Er mög es ihnen sagen, — Was mir so schwer nun fällt, — Daß sie nicht sollen klagen, — Er starb als deutscher Held!

Auch Ihr, Ihr lieben Brüder, — Die ihr dort oben liegt. — Man kennt nicht eure Namen — Und eure Herkunft nicht.

Man konnt euch nicht begraben. — Der Feind gab es nicht zu. — Doch Gott hat euch gegeben — Die wohlverdiente Ruh'.

Wenn einst die Kameraden — Ziehn in die Heimat ein, — Manche Mutter wird dann stehen — Am Weg so ganz allein.

Wo habt ihr ihn gelassen, — Der mit euch zog ins Feld? — Sie kann es ja nicht fassen — Daß tot er ist als Held.

Gott tröst dich liebe Mutter. — Dein Sohn kommt nicht zurück, — Wer weiß, ob in der Heimat, — Ihm blüht' ein schöneres Glück.

Er ist als Mann gestorben, — Dort auf Loretto-Höhn, — Hat sich und Dir erworben — Das ewige Wiedersehn.

Gewidmet von einem Sanitäts-Unteroffizier seinen gefallenen Kameraden.

Vierundvierzig Jahre nach dem Frankfurter Frieden (10. Mai 1871.)

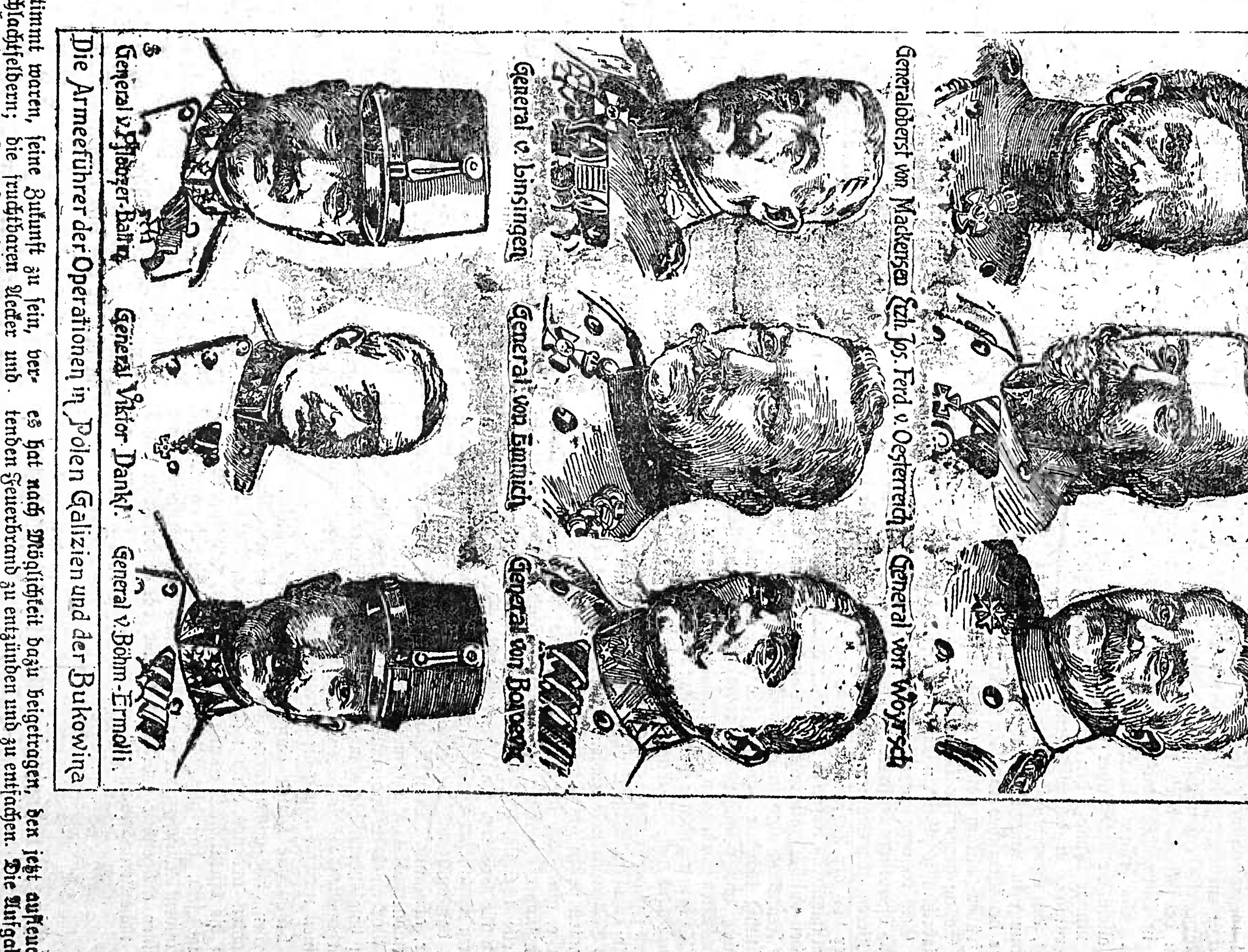
Vierundvierzig Jahre sind dahingerauscht, seit im Hotel „Zum Schwan" zu Frankfurt am Main der Friedensvertrag zustande kam, durch den der Deutsch-Französische Krieg beendet wurde. Von deutscher Seite setzte Otto v. Bismarck seinen Namen darunter, für die französische Nation zeichnete Jules Favre, der Chef der nach Napoleons Sturz eingesetzten republikanischen Regierung Frankreichs. Im wesentlichen bestätigte der Frankfurter Frieden den Präliminarfrieden von Versaille, nur daß es noch einige unwesentliche Aenderungen der Grenzen vorgenommen, die Termine zur Zahlung der Kriegsentschädigung festgesetzt, die Optionsfrage geregelt und die Zollfrage geordnet wurden. Demnach erhielt das Deutsche Reich die dem alten Reiche durch Ludwig XIV. im Frieden geraubten Gebiete Elsaß und Lothringen wieder mit 14 500 Quadratkilometern Flächeninhalt und 1,5 Millionen Einwohnern, ferner eine Kriegsentschädigung von 4 Milliarden Mark.

Die Schmach, unter der das deutsche Volk durch zwei Jahrhunderte litt, war also durch den siegreichen Krieg und den ehrenvollen Frieden gesühnt. Die langersehnte Einigkeit war den Deutschen an jenem 18. Januar des Jahres 1871 in Versailles wieder gegeben worden. Mit der deutschen Einigkeit, mit der Schöpfung des neuen Kaiserreiches war nun die Grundlage gelegt zur macht- und kraftvollen Entwicklung des deutschen Wirtschaftslebens, der deutschen Künste und der Wissenschaften in den nächsten Jahrzehnten. Was der erste Kaiser Neudeutschlands in Versailles gelobt hatte, „allzeit Mehrer des Reiches zu sein, nicht an kriegerischen Eroberungen, sondern an Gütern und Gaben des Friedens, auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gesittung", das war und blieb für ihn und seine Nachfolger der Leitsatz des Handelns. Deutschlands Kaiser sahen im Frankfurter Frieden einen ewigen, unverletzlichen Vertrag, den nur eines Frevlers Hand zerreißen konnte. Diese Auffassung galt auch im ganzen deutschen Volke.

In Frankreich aber dachte man anders. Heinrich von Treitschke hat vor zwanzig Jahren in seiner Rede bei der Kriegserinnerungsfeier der Berliner Universität am 19. Juli 1895 schon darauf hingewiesen, wie wenig die Franzosen den Haß gegen die Sieger überwinden konnten. Treitschke sagte wörtlich: Wir hofften, der begreifliche Groll der Besiegten würde in zwei Jahrzehnten mindestens sich mildern und ein freundnachbarliches Verhältnis zwischen den beiden, durch gemeinsame Kulturzwecke so eng verbundenen Nationen wieder möglich werden. Wir hofften umsonst. Unerwidert, aber unversöhnlich klingen uns über die Berge des Wasgaues die Stimmen des Hasses entgegen; ernste Gelehrte sogar muten uns zu, die altdeutsche, durch Hekatomben unserer Männer wiedergewonnene Westmark freiwillig herauszugeben, eine freche Beleidigung, die wir nur im Bewußtsein unseres guten Rechtes mit kalter Verachtung erwidern können. Es ist nicht anders, der Krieg von 1870 wirkt in der Gestaltung der Staatengesellschaft viel länger nach als einst die Befreiungskriege. Der unbelehrbare Haß der Nachbarn bannt unsere auswärtige Politik auf eine Stelle, erschwert ihr die überseeische Machtentfaltung."

So Heinrich v. Treitschke. Dieser „unbelehrbare Haß" war es aber, der Frankreich zu seinem Bündnisse mit Rußland trieb, der die Entente zwischen Frankreich, Rußland und England zimmerte und der den europäischen Krieg entfesselte.

Das Völkerringen ist noch nicht zu Ende. Aber mag der Krieg ausgehen, wie er will, Frankreich ist durch ihn bereits heute so geschwächt, daß es sich kaum davon erholen kann. Wohlfahrt des Landes und Volkes dienstbar gemacht. Man hat es nicht gewollt, man hat dem Verlangen nach dem Besitze eines Gebietes, für das Frankreich nie Verständnis hatte und haben konnte, das Glück des Landes und des Volkes geopfert. Das Frankreich, das aus dem Frankfurter Frieden hervorging, bildete in den 44 Jahren nach dem Frieden eine Bedrohung der Ruhe Europas und des Friedens seiner Völker



Die Armeeführer der Operationen in Polen Galizien und der Bukowina

Diejenigen, die bestimmt waren, seine Zukunft zu sein, verwesen auf den Schlachtfeldern; die fruchtbaren Aecker und Weinberge sind verheert und zerstampft und die Finanzen des Landes sind zerrüttet und verwirrt. Das hat falsche Ehrsucht des Volkes und die Hetze gewissenloser Demagogen getan! Hätte man es verstanden, unfruchtbaren Haß zu verbannen und den zu Frankfurt am 10. Mai 1871 geschlossenen Vertrag heilig zu halten, so wäre man nicht auf jenen teuflischen Plan gekommen, einen Krieg anzuzetteln, um dem Deutschen Reiche aufs neue altes deutsches Land zu rauben. Man hätte Verständnis für die Werke des Friedens gewonnen, man hätte seine Kräfte der Förderung der Kultur und der es hat nach Möglichkeit dazu beigetragen, den jetzt auflodernden Feuerbrand zu entzünden und zu entfachen. Die Aufgabe des neuen Friedens wird es — im Gegensatze zum Frankfurter Frieden — sein, dafür zu sorgen, daß der gallische Hahn bei der ihm angeborenen Händelsucht nicht so rasch wieder mit dem deutschen Adler Streit beginnen kann, wie er es nach dem Frieden zu Frankfurt getan hat. N. Bad. Ldsztg.

Deutschlands Ansehen im Ausland.

Ein Brief aus Amerika.

Einem vom 4. April ds. Js. datierten Brief eines ameri-

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. den Monat.

Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Beilage: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen) Ratgeber des Landmanns (4seitig m. Bildern). Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).

Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 120. (Evang: Urban) Emmendingen, Dienstag, 25. Mai 1915. (Kath.: Urban) 50. Jahrgang.

Der Treubruch Italiens. — Die Bündnistreue Deutschlands.

Amtlicher Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 22. Mai

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Straße Estaires-La Bassee und Arras kam es zu erneuten Zusammenstößen.

Südwestlich Neuve Chapelle wurden mehrere zu verschiedenen Zeiten einsetzende Teilangriffe abgewiesen. Eine Anzahl farbiger Engländer wurde dabei gefangen genommen. Weiter südlich Givenchy wird noch gekämpft.

Französische Angriffe, die sich gestern abend gegen unsere Stellung an der Lorettohöhe, bei Ablain und Neuville richteten, brachen meistens schon in unserem Feuer zusammen. Ein weiterer nächtlicher französischer Vorstoß nördlich Ablain erreichte unsere Gräben. Der Kampf ist dort noch nicht abgeschlossen.

Bei der übrigen Westfront fanden nur Artilleriekämpfe an verschiedenen Stellen, besonders zwischen Maas und Mosel statt.

Südwestlich Lille und in den Argonnen verwendete der Feind Minen mit giftigen Gasen.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Westlich der Windau in Gegend Schawding kam es zu Reiterkämpfen, bei denen ein Regiment der russischen Ussuri-Reiter-Brigade aufgerieben wurde.

Bei Szawle an der Dubissa wurden einzelne russische Nachtangriffe abgewiesen.

Die Zahl der Gefangenen aus den Kämpfen östlich Podubis stieg um 300.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentliche Veränderung

WBT. Großes Hauptquartier, 23. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Givenchy sind Nahkämpfe, die für uns günstig verlaufen, noch im Gange. Weiter südlich wurden französische Angriffe an der Straße Bethune-Lens und auf dem Rücken der Lorettohöhe abgewiesen. Dicht nördlich Ablain gelang es dem Feind, durch den schon gestern gemeldeten nächtlichen Vorstoß in einem kleinem Teil unserer vordersten Gräben Fuß zu fassen. Südlich Neuville gewannen wir durch Angriff etwas Gelände, nahmen 90 Franzosen gefangen und erbeuteten 2 Maschinengewehre.

Zwischen Maas und Mosel fanden wiederum heftige Artilleriekämpfe statt. Ein Angriff des Feindes im Priesterwalde wurde abgeschlagen.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

In Gegend Szawle griffen wir den russischen Nordflügel an und schlugen ihn. 1600 Gefangene und 7 Maschinengewehre waren die Beute. Feindliche Gegenstöße in der Nacht scheiterten. An der Dubissa wurden stärkere, gegen die Linie Mißluny-Zemigola gerichtete russische Nachtangriffe abgewiesen. Tausend Gefangene blieben bei uns zurück. Auch südlich des Njemens schlug ein feindlicher Nachtangriff nördlich Pilzwiszki fehl.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

WTB. Großes Hauptquartier, 24. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Mehrere nächtliche englische Vorstöße zwischen Neuve Chapelle und Givenchy sowie französische Angriffe am Nordhang der Lorettohöhe, bei Ablain und nördlich und südlich von Neuville wurden unter schweren Verlusten für den Feind, der außerdem 150 Gefangene einbüßte, abgeschlagen.

Zwischen Maas und Mosel dauern die Artilleriekämpfe an. Im Priesterwalde erlitten die Franzosen bei einem erneuten erfolglosen Angriff Verluste.

Oestlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 22. Mai. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 22. Mai, mittags:

In Mittelgalizien wird weiter gekämpft, das von den verbündeten Truppen bisher erstrittene Terrain wird gegen alle russischen Gegenangriffe behauptet.

In langsam fortschreitendem Angriff wird täglich weiter Raum gewonnen.

An der Pruthlinie herrscht im allgemeinen Ruhe.

Bei Bojan östlich Czernowitz mißlang ein Versuch des Feindes, auf das Süduser zu gelangen, unter starken Verlusten für den Gegner.

Im Bergland von Kielce weicht der Feind nach hartnäckigen Kämpfen erneut in nordöstlicher Richtung zurück.

WTB. Wien, 23. Mai. Amtlich wird verlautbart vom 23. Mai, mittags:

In der allgemeinen Kriegslage ist keine wesentliche Veränderung eingetreten.

Russische Angriffe östlich Jaroslau und am oberen Dnjestr wurden, wie bisher, unter großen Verlusten für den Feind abgewiesen. Ebenso scheiterte ein neuer Versuch der Russen, bei Bojan, östlich Czernowitz, über den Pruth zu kommen.

Bei einem Gefecht im Bergland von Kielce wurden 1800 Gefangene eingebracht.

WTB. Wien, 24. Mai. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 24. Mai, mittags:

Die allgemeine Situation ist im großen unverändert; die Kämpfe in Mittelgalizien dauern fort.

In den Gefechten der letzten Tage wurden im Berglande von Kielce in Summa 30 Offiziere u. 6300 Mann gefangen.

Nach Eintritt des Kriegszustandes haben an einzelnen Stellen der Tiroler Grenze kleinere Kämpfe begonnen. Im küstenländischen Grenzgebiet hat sich italienische Kavallerie bei dem Grenzort Strassoldo gezeigt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschall-Leutnant.

WTB. Stettin, 22. Mai. Wie der „General-Anzeiger" erfährt, ist dem Führer der Südarmee, v. Linsingen, unter dem 14. Mai der Orden Pour le Mérite verliehen worden, samt einem kaiserlichen Handschreiben, das sich äußerst anerkennend über die Leistungen der Südarmee ausspricht.

Vor neuen großen Kämpfen im Osten.

WTB. Wien, 22. Mai. (Nichtamtlich.) Der Kriegsberichterstatter der „Reichspost" meldet: Die Russen führen neue Kräfte aus den Sammelräumen von Warschau, Iwangorod und Lublin zum Gegenangriff vor. Diese Massen werden vornehmlich über Iwangorod vorgeschickt. Die verstärkten Heere der Verbündeten erwarten den Feind in einer guten Stellung und halten sich volle Handlungsfreiheit offen. Die Operationen gewinnen an Größe und Lebhaftigkeit. Die Angriffstätigkeit des Feindes gegen die Stellungen an der Lysa Gora in Russisch-Polen einerseits und das Vortreiben unsererѕ Angriffsteils am mittleren San andererseits kennzeichnen die Einleitung für den neuen Schlag.

Von den Kämpfen zur See.

Der Unterseebootskrieg.

Unsere U-Boote.

WTB. London, 22. Mai. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der Segler „Glenholm" von Liverpool ist gestern 15 Meilen südwestlich Berchaven torpediert worden. Die Besatzung wurde gerettet.

WTB. London, 21. Mai. Lloyds melden aus Brixham: Das Fischerfahrzeug Sunstar landete hier den Kapitän des französischen Fischdampfers St. Just von Arcachon. Der Kapitän meldete, daß sein Dampfer von einem deutschen Unterseeboot bei Star Point gestern nachmittag versenkt worden sei. Die Besatzung von dreizehn Mann sei ertrunken.

WTB. Rotterdam, 22. Mai. Der Rotterdamsche Courant meldet aus London: Der Fischdampfer Cornelia ist 60 Meilen von Wiek gesunken. Der Fischdampfer Grimond aus Aberdeen ist am 19. Mai 50 Meilen südsüdwestlich von den Barinseln durch ein Unterseeboot versenkt worden; die Besatzung ist gerettet. Der schwedische Dampfer Andianio, von Newyork nach Gothenburg unterwegs, ist nach Leith aufgebracht worden.

* * *

WTB. London, 22. Mai. Das Reutersche Büro meldet: Das Prisengericht fällte gestern das Urteil über das deutsche Hospitalschiff „Ophelia". Der Gerichtshof erklärte das Schiff als Prise, da es weder als Hospitalschiff gedient, noch für diesen Zweck eingerichtet oder verwendet worden sei, sondern vielmehr militärischen Zwecken gedient habe.

Hierzu wird uns von zuständiger Stelle gemeldet: Die „Ophelia" war am 17. Oktober nachmittags nach dem Eintreffen der Nachricht von dem Torpedogefecht an der holländischen Küste von Helgoland aus auf den Kampfplatz geschickt worden, um Ueberlebende aufzunehmen. Das Lazarettschiff wurde dort von englischen Streitkräften angehalten und nach Yarmouth gebracht. Wie sich später herausstellte, war die Anmeldung der „Ophelia" als Hilfs-Lazarettschiff von der übermittelnden neutralen Macht nicht bei der englischen Regierung angegeben. Die deutsche Regierung hat gegen die Festhaltung der „Ophelia" Verwahrung eingelegt und die Freigabe verlangt. Die englische Regierung hat, anstatt es herauszugeben, das Schiff vor ein Prisengericht gebracht, von dem es jetzt als Prise erklärt worden ist, mit der Begründung, daß es militärischen Zwecken gedient habe.

Die „Ophelia" war als Lazarettschiff eingerichtet. Es ist ganz selbstverständlich niemals anders verwendet worden, als es die Haager Konvention für Lazarettschiffe vorsieht.

Die Türkei gegen den Dreiverband.

WTB. Konstantinopel, 22. Mai. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront setzte der Feind in der Nacht vom 20. Mai um Mitternacht einen Angriff gegen unseren rechten Flügel an, welcher jedoch vor unserem mächtigen Gegenstoß scheiterte. Ebenso wurden Angriffe gegen unser Zentrum und unseren linken Flügel verlustreich für den Feind zurückgeschlagen, der in überstürzter Flucht 80 Tote in den Schützengräben zurückließ. Vorgestern fand kein Gefecht auf diesem Abschnitt statt. Nur einer unserer Flieger warf wirksam Bomben, wovon eine auf einen großen Transportdampfer fiel. Am Donnerstag vormittag versuchten die Alliierten bei Seddil Bahr unter dem Schutze ihrer Schiffsgeschütze einen überraschenden Angriff gegen unseren linken Flügel, hatten aber keinen Erfolg. Sie wurden durch unseren Gegenangriff mit Bajonetten vertrieben. Nach ihrer Einfahrt in die Meerenge versuchten feindliche Schiffe den vergeblichen feindlichen Angriff gegen unseren linken Flügel durch ihr heftiges Feuer zu unterstützen und vortragen zu helfen, aber unsere vorgeschobenen Batterien auf dem anatolischen Ufer beschossen die feindlichen Schiffe erfolgreich und trafen zwei davon mehrmals.

Von den anderen Kriegsschauplätzen ist nichts zu melden.

WTB. Konstantinopel, 22. Mai. (Nichtamtlich.) Das Große Hauptquartier meldet:

Gestern fand an der Dardanellenfront nur schwaches Infanterie- und Artilleriegefecht statt. Zwei englische Panzerschiffe beschossen unsere Infanteriestellungen an der europäischen und asiatischen Küste. Eines dieser Panzerschiffe erhielt von unseren Küstenbatterien zwei Treffer, flüchtete zunächst in die Bucht von Morto und zog sich sodann aus der Enge zurück.

Von den übrigen Fronten ist nichts zu melden.

WTB. Konstantinopel, 23. Mai. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit:

Auf der Dardanellenfront griff der bei Seddil Bahr befindliche Feind gestern vormittag unter dem Schutze des Feuers seiner Batterien und Flotte mit allen Kräften an. Trotz beträchtlicher Verstärkungen des Feindes wiesen unsere Truppen den Angriff des Feindes, der sich kaum an der Küste zu halten vermochte, vollständig zurück. Der Feind ließ mehr als 2000 Tote auf dem verlassenen Teile des Schlachtfeldes zurück. Außerdem erbeuteten wir ein Maschinengewehr. Während des Kampfes stürzte ein durch unser Feuer beschädigtes feindliches Flugzeug ins Meer. Unsere Verluste im Verlaufe des neunstündigen Kampfes betrugen nur 420 Verwundete und 43 Tote.

Unsere Batterien am Dardanellenufer fügten den feindlichen Schiffen und Batterien bei Seddil Bahr, die am Kampf teilgenommen hatten, schweren Schaden zu. Unsere Batterien auf dem kleinasiatischen Ufer trafen viermal ein Panzerschiff vom Typ der „Majestic“, das darauf den Eingang der Meerenge verließ. Auch das Ersatzschiff vom Typ der „Vengeance“ wurde von zwei Granaten getroffen. Die Bedienungsmannschaften dieser Batterie hatten 6 Verwundete. Bei Ari Burnu keine Veränderung.

Das 25 Jahre alte Kanonenboot „Pelenphi Deria“ wurde heute vormittag von einem feindlich. Unterseeboot zum Sinken gebracht. Das Kanonenboot schoß, bis es unterging, auf das Unterseeboot, dessen Schicksal unbekannt ist. Die Mannschaft, mit Ausnahme von 2 Toten, blieb unversehrt.

Von den übrigen Fronten nichts Wichtiges.

Ein russischer Panzerkreuzer im Schwarzen Meer torpediert.

Berlin, 21. Mai. Einer Meldung des „Bukarester Tageblattes“ zufolge ist, laut einem Telegramm der „Voss. Zeitung“ von dort, der russische Panzerkreuzer „Panteleimon“ auf der Höhe von Midia am Schwarzen Meer mit 1400 Mann untergegangen. Das Schiff, das einen Truppentransport an Bord hatte, ist einem Torpedo zum Opfer gefallen. Es soll niemand gerettet sein.

(Der „Panteleimon“ hatte 12800 Tonnen und war mit vier 30,5- und sechzehn 15-Zentimeter-Geschützen ausgerüstet. Die Red.)

Kriegserklärung Italiens an Oesterreich-Ungarn.

WTB. Wien, 23. Mai. Der italienische Botschafter überreichte dem Minister des Aeußern die Erklärung, daß Italien sich ab morgen als im Kriegszustand mit Oesterreich-Ungarn befindlich betrachtet.

Der Wortlaut der Kriegserklärung.

WTB. Wien, 24. Mai. (Nichtamtlich.) Der Text des vom kgl. italienischen Botschafter dem k. und k. Minister des k. und k. Hauses und des Aeußern überbrachten Kriegserklärung hat folgenden Wortlaut:

Wien, am 23. Mai 1915.

Den Befehlen S. M. des Königs, seines erhabenen Herrschers, entsprechend, hat der kgl. italienische Botschafter die Ehre, Sr. Exzellenz dem Herrn österreichisch-ungarischen Minister des Aeußern folgende Mitteilung zu übergeben:

Am 4. d. Mts. wurden der k. und kgl. Regierung die schwerwiegenden Gründe bekanntgegeben, weshalb Italien im Vertrauen auf sein gutes Recht seinen Bündnisvertrag mit Oesterreich-Ungarn, das von der k. und k. Regierung verletzt worden war, für nichtig und von nun an wirkungslos erklärt und seine volle Handlungsfreiheit in dieser Hinsicht wieder erlangt hat. Fest entschlossen, mit allen Mitteln, über die sie verfügt, für die Wahrung der italienischen Rechte und Interessen Sorge zu tragen, kann ihre kgl. Regierung sich nicht ihrer Pflicht entziehen, gegen jede gegenwärtige und zukünftige Bedeutung zum Zwecke der Erfüllung der nationalen Aspiration, die ihr die Ereignisse auferlegen. S. M. der König erklärt, daß er sich von morgen ab als im Kriegszustand mit Oesterreich-Ungarn befindlich betrachtet.

Der Unterzeichnete hat die Ehre, Sr. Exzellenz dem Herrn Minister des Aeußern gleichzeitig mitzuteilen, daß noch heute dem k. und k. Botschafter in Rom die Pässe werden zur Verfügung gestellt werden, und er wäre Sr. Exzellenz dankbar, wenn ihm die seinen übermittelt würden.

gez. Avarna.

WTB Berlin, 23. Mai. (Amtlich.) Die italienische Regierung hat heute durch ihren Botschafter Herzog von Avarna der österreichisch-ungarischen Regierung erklären lassen, daß sich Italien von Mitternacht ab in Kriegszustand mit Oesterreich-Ungarn befindet. Die italienische Regierung hat durch diesen vom Zaun gebrochenen Angriff gegen die Donaumonarchie das Bündnis auch mit Deutschland ohne Recht und Grund zerrissen. Das durch die Waffenbrüderschaft noch fester geschmiedete vertragsmäßige Treuverhältnis zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Deutschen Reich ist durch den Abfall des dritten Bundesgenossen und seinen Uebergang in das Lager ihrer Feinde unversehrt geblieben. Der deutsche Botschafter Fürst Bülow hat deshalb Anweisung erhalten, Rom zugleich mit dem österreichisch-ungarischen Botschafter Baron Macchio zu verlassen.

* * *

WTB. Wien, 23. Mai. Das Manifest des Kaisers Franz Joseph an seine Völker bezeichnet die Kriegserklärung Italiens als Treubruch, desgleichen die Geschichte nicht kennt.

WTB. Wien, 24. Mai. (Nichtamtlich.) Gestern nachmittag forderte der Botschaftsrat v. Hindenburg auf der Consulta die Pässe für den Fürsten v. Bülow. Fürst v. Bülow, das Botschaftspersonal, der bayerische Gesandte im Quirinal sowie der preußische und bayerische Gesandte am Vatikan verlassen abends in zwei Extrazügen Rom.

WTB. Wien, 22. Mai. Die Regierung hat die Mitteilung Italiens, daß es den Dreibundvertrag als aufgehoben betrachtet, mit einer Note beantwortet, die gestern nachmittag dem italienischen Botschafter übergeben worden ist. Die Note schließt: Die K. und K. Regierung vermag die Erklärung der italienischen Regierung, ihre volle Handlungsfreiheit wieder erlangen zu wollen und ihren Bündnisvertrag mit Oesterreich-Ungarn als nichtig und fortan wirkungslos zu betrachten, nicht zur Kenntnis zu nehmen, da eine solche Erklärung im entschiedenen Widerspruch zu den feierlich eingegangenen Verpflichtungen steht, welche Italien in dem Vertrage vom 5. Dezember 1912 auf sich genommen hat, der die Dauer unserer Allianz bis zum 8. Juli 1920 festsetzte, seine Kündigung nur ein Jahr vorher gestattet, und keine Kündigung oder Nichtigkeitserklärung vor diesem Zeitpunkte vorsah. Da sich die italienische Regierung aller Verpflichtungen willkürlicherweise entledigt hat, so lehnt die K. und K. Regierung die Verantwortlichkeit für alle Folgen, die aus dieser Vorgangsweise sich ergeben könnten, ab.

* * *

Allgemeine Mobilmachung Italiens.

WTB. Rom, 23. Mai. (Nichtamtlich.) (Meldung der Agence Havas.) Der König hat die allgemeine Mobilmachung des Heeres und der Marine, sowie die Requirierung aller Fuhrwerke und der zur Beförderung dienenden Tiere angeordnet.

WTB. Rom, 23. Mai. (Nichtamtlich.) Nach Mitteilungen aus privaten Quellen ist der Belagerungszustand verhängt worden über die Provinzen Sondrio, Breszia, Verona, Vizenza, Belluno, Udine, Venedig, Treviso, Padua, Ferrara und Mantua, ferner über die Inseln und Gemeinden an der Küste der Adria sowie über alle vom Kriegsminister und Marineminister als verteidigungsfähig anerkannten Festungen.

Italienische Truppen nach Frankreich.

Berlin, 22. Mai. Der Tägl. Rundschau wird aus Genf gemeldet: La Depeche zufolge, wurde bereits vor der entscheidenden Kammersitzung in Rom am 19. Mai mittags der Eisenbahnverkehr auf allen nach Italien führenden französischen Hauptlinien gesperrt. Auch die Annahme von Gütern ist bis auf weiteres eingestellt. Schweizerische Blätter mutmaßen daraus, daß bereits vor dem italienischen Kammerbeschluß das militärische Zusammenarbeiten Italiens und Frankreichs begonnen habe und Frankreich die Hauptlinien für Truppenbewegungen bereit gestellt habe.

Aus dem Ausland.

WTB. Budapest, 22. Mai. Das Amtsblatt veröffentlicht den Aufruf der Landsturmpflichtigen 18 und 43 bis 50. Bezüglich der Ausmusterung und Inanspruchnahme zur aktiven Dienstleistung dieser Jahresklassen wird später Verfügung getroffen.

Katastrophe eines englischen Militärzuges.

WTB. London, 22. Mai. (Nichtamtl.) Heute früh um 6 Uhr stieß ein Sonderzug mit Soldaten 8 Meilen von Carlisle entfernt mit einem Lokalzug zusammen. Ungefähr 20 Personen, darunter mehrere Soldaten, wurden getötet und 300 Personen verletzt. Beide Züge gerieten in Brand.

WTB. London, 23. Mai. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterbüros. Das gestrige Unglück bei Carlisle ist eines der schlimmsten, die jemals in Großbritannien vorgekommen sind. Man war eben im Begriffe, den Lokalzug auf ein Seitengleis zu bringen, als der Militärzug mit 490 Offizieren und Mannschaften einlief. Die Wucht des Zusammenstoßes war groß. Der Militärzug wurde zusammengeschoben. Dann fuhr noch der Expreßzug London-Glasgow in den verunglückten Zug hinein, woraus sofort Flammen aufschlugen. Das Unglück geschah um 7 Uhr morgens. Die Szenen, die sich abspielten, waren furchtbar. Das Unglück wurde noch dadurch vergrößert, daß Patronen zwischen den Soldaten, die in den Flammen umkamen, explodierten. Als das Feuer sich ausbreitete, bestand Gefahr, daß die Munitionskisten, die im hinteren Teile des Zuges mitgeführt wurden, explodierten. Bisher wurden 73 Leichen geborgen.

Die Finanznot des Dreiverbandes.

Berlin, 20. Mai. Die Finanzlage Frankreichs wird, wie verschiedene Morgenblätter berichten, auch Rußland zwingen, über kurz oder lang zu Zwangsanleihen zu greifen. In Paris berechnet man die russischen Kriegsausgaben bis 1. April auf 5500 Millionen Rubel.

WTB. Petersburg, 22. Mai. (Petersburger Telegraphenagentur.) Der Kommandant der Flotte im Baltischen Meer, Admiral v. Essen, ist am Donnerstag im Hospital von Reval einer Lungenentzündung erlegen.

Rumänien bleibt neutral.

Berlin, 22. Mai. Nach Meldungen der hiesigen Blätter aus Bukarest beschäftigte sich der gestrige Ministerrat mit Rußlands Angebot betr. Rumäniens Mitwirkung im Kriege gegen die Zentralmächte. Die russischen Vorschläge wurden als unannehmbar zurückgewiesen. Rumänien bleibt vorläufig neutral.

Der Bukarester Korrespondent des „B. T.“ meldet dazu seinem Blatte: Im Gegensatz zu allen Nachrichten von bestehenden Vereinbarungen zwischen Rumänien und Italien, die Rumänien verpflichten, zugleich mit Italien in den Weltkrieg einzutreten und die Ankündigung eines Kronrats, der entscheid. Entschlüsse fassen werde, bin ich von maßgebender Seite ermächtigt, zu erklären, daß die Politik Rumäniens in gar keiner Weise an die Entscheidung Roms gebunden ist.

WTB. London, 21. Mai. Das Reutersche Büro meldet aus Tokio: Die außerordentliche Session des Reichstages ist eröffnet worden. Die Thronrede ist rein formal. Die Opposition bereitet eine Kundgebung wegen der äußeren Politik der Regierung vor.

Wie man die Treulosigkeit rechtfertigen will.

WTB. Rom, 21. Mai. Das gestern in der Kammer vorgelegte Grünbuch enthält als letztes Aktenstück die folgende Note des Ministers des Auswärtigen, Sonnino:

An die Italienische Botschaft in Wien, Herzog von Avarna, vom 3. Mai:

Ich bitte Sie, dem Minister des Auswärtigen, Baron Burian, folgende Mitteilung zu machen, von der Sie ihm eine Abschrift hinterlassen werden: Das Bündnis zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn hat sich von Anfang an als ein Element der Bürgschaft für den Frieden bewährt und hatte zuerst das Hauptziel gemeinsamer Verteidigung. Angesichts weiterer Ereignisse und der neuen Lage, die sich aus ihnen ergaben, mußten die Regierungen der beiden Länder sich ein anderes nicht minder wichtiges Ziel stecken und richteten im Laufe der aufeinanderfolgenden Erneuerungen des Vertrags ihre Aufmerksamkeit darauf, die Kontinuität ihres Bündnisses zu erhalten, indem sie den Grundsatz vorgängiger Vereinbarung bezüglich der Balkan-Verhältnisse festlegten, in der Absicht die auseinandergehenden Interessen und Bestrebungen der beiden Mächte miteinander in Einklang zu bringen. Es ist einleuchtend, daß diese Besprechungen, wenn loyal beobachtet, genügt hätten, eine haltbare Grundlage für eine gemeinsame fruchtbare Aktion darzubieten.

Im Gegensatz hierzu stellte Oesterreich-Ungarn im Laufe des Sommers 1914, ohne irgend ein Einverständnis mit Italien zu treffen, ohne ihm die geringste Benachrichtigung zugehen zu lassen und ohne sich irgendwie durch Ratschläge zur Mäßigung beeinflussen zu lassen, die ihm durch die königliche Regierung gegeben worden waren, am 23. Mai an Serbien ein Ultimatum, das die Ursache und der Ausgangspunkt des augenblicklichen Kriegsbrandes in Europa wurde. Indem Oesterreich-Ungarn die Verpflichtungen, die sich aus dem Vertrag ergaben, vernachlässigte, brachte es den Status quo auf der Balkan-Halbinsel von Grund aus in Verwirrung und schuf eine Lage, von der es allein Nutzen haben mußte zum Schaden der allerwichtigsten Interessen, die sein Verbündeter so oft als die seinen betätigt und proklamiert hatte. Eine so flagrante Verletzung des Buchstabens und des Geistes des Vertrages rechtfertigte nicht nur die Weigerung Italiens, sich in dem ohne Einholung seiner Meinung hervorgerufenen Krieg an die Seite seiner Verbündeten zu stellen, sondern sie nahm sogar dem Bündnis mit demselben Schlag seinen wesentlichen Inhalt und sein Daseinsrecht. Sogar das Abkommen über eine wohlwollende Neutralität, die durch den Vertrag vorgesehen war, fand sich durch diese Verletzung beeinträchtigt. Tatsächlich kommen Ueberlegung und Gefühl dahin überein, die Aufrechterhaltung einer wohlwollenden Neutralität auszuschließen, wenn einer der Verbündeten zu den Waffen greift zur Verwirklichung des Programms, das den Lebensinteressen des andern Verbündeten strikt zuwiderläuft, und zwar den Interessen, deren Wahrung den Hauptgrund gerade dieses Bündnisses bildete.

Nichtsdestoweniger hat Italien sich mehrere Monate hindurch bemüht, eine Lage zu schaffen, die der Wiederherstellung freundschaftlicher Beziehungen zwischen beiden Staaten günstig wäre, die die wesentliche Grundlage jeden Zusammenwirkens im Bereich der großen Politik bilden. In dieser Absicht und in dieser Hoffnung erklärte die italienische Regierung sich bereit, auf ein Arrangement einzugehen, das die Befriedigung der legitimen nationalen Ansprüche Italiens zur Grundlage hätte, und der zugleich dazu gedient hätte, die Gleichheit in der gegenseitigen Lage der beiden Staaten am Adriatischen Meer zu beseitigen. Diese Verhandlungen führten jedoch zu keinem in Betracht kommenden Ergebnis. Alle Bemühungen der königlichen Regierung stießen auf den Widerstand der kaiserlichen und königlichen Regierung, die sich nach mehreren Monaten nur zur Anerkennung besonderer italienischer Interessen in Valona und zum Versprechen einer nicht genügenden Gebietseinräumung im Trentino entschlossen hat, einer Konzession, die durchaus keine normale Regelung der Lage enthält, weder vom ethischen noch vom politischen oder militärischen Standpunkt aus. Außerdem sollte diese Konzession erst an einem bestimmten Zeitpunkt, nämlich am Ende des Krieges, verwirklicht werden.

Bei diesem Stand der Sache muß die italienische Regierung auf die Hoffung verzichten, zu einem Einverständnis zu kommen, und sieht sich gezwungen, alle Vorschläge zu einem Uebereinkommen zurückzuziehen. Es ist ebenso unnütz, den weiteren Anschein eines Bündnisses aufrecht zu erhalten, das nur die Bestimmung haben würde, das tatsächliche Bestehen eines Mißtrauens und täglicher Meinungsverschiedenheiten zu verschleiern. Aus diesem Grunde versichert und erklärt Italien im Vertrauen auf sein gutes Recht, daß es von diesem Augenblick an die volle Freiheit seiner Handlungen übernimmt und seinen Bündnisvertrag mit Oesterreich-Ungarn annulliert und künftig wirkungslos erklärt.

Der Botschafter Herzog v. Avarna machte Baron Burian diese Mitteilung am 4. Mai.

Die Stimmung im französischen Heere.

WTB. Zürich, 20. Mai. Die „Neue Züricher Zeitung“ erhält von einem gelegentlichen Mitarbeiter in St. Germain einen Bericht über die Stimmung im französischen Heer und in Frankreich selbst. In dem Bericht heißt es u. a.: Man zähle auf die Kriegsentschädigung, die es ermöglichen werde, daß jedem eine Pension ausbezahlt wird. Diese Idee gewinne im Volke rasch an Boden. Niemand scheint fürderhin arbeiten zu wollen. So ist man nicht ohne Sorge darüber, was nach dem Kriege geschehen wird. Man beginnt — fast mehr als den Krieg selbst — seine Folgen zu fürchten. Jedenfalls muß die Militärgewalt noch längere Zeit nach dem Friedensschluß aufrecht erhalten werden. Man schenkt Joffre wegen seiner Uneigennützigkeit volles Vertrauen, aber es gibt andere ehrgeizige Generale, deren man nicht ganz sicher ist. Es werden bereits verschiedene Namen genannt. Die Soldaten sind feurig und voll Vertrauen; aber in der übrigen Bevölkerung folgen auf den Optimismus auch Zeichen einer Niedergeschlagenheit, die zunimmt. Die französische Presse gibt augenblicklich eine völlig falsche Darstellung der öffentlichen Meinung. Der Umstand, daß die Deutschen zum Angriff übergingen, der Mangel an bestimmten Nachrichten, das immer mehr überhandnehmende Gefühl, daß man über die wirkliche Lage im Dunkeln gehalten wird und der erschreckliche hohe Verlust an Menschenleben, den man vergebens verbergen möchte, sind die hauptsächlichsten Ursachen des Stimmungsumschwunges. Man sieht der Möglichkeit eines zweiten Winterfeldzuges entgegen. Lebhafter Tadel läßt sich gegen die Dardanellenaktion vernehmen, gegen diese Kräftezersplitterung, denn man bereitet neue Truppensendungen nach dem Orient vor. Das merkwürdigste ist, daß der Minister des Aeußern einen seiner Diplomaten nach den Dardanellen absandte. Will man bereits mit der Türkei unterhandeln? Italiens moralischer Kredit ist stark gesunken. Die Offiziere sagen sogar, es wäre wünschenswerter, wenn Italien sich ruhig verhalten würde, da man ihm dann Verstärkungen schicken müßte. Die 200000 Mann starke Lyoner Armee würde dazu bestimmt sein. Von Rußland erwartet man nichts mehr. Von den Engländern hört man sagen, daß sie nicht alles tun, was sie tun sollten. Man kann die Ansicht hören, es wird uns Mühe kosten, uns von diesem Krieg zu erholen.

Aus Baden.

oc. Randegg (Radolfzell), 20. Mai. Beim Entladen des Gewehres schoß der früher in der Brauerei „Hölle“ in Radolfzell beschäftigte Landsturmmann Löchler dem verheirateten Landsturmmann Kaiser von Lenzkirch so unglücklich in den Kopf, daß Kaiser an der erlittenen schweren Verletzung starb.

oc. Konstanz, 20. Mai. Auch in der jetzigen ernsten Zeit gibt es Leute, die nichts besseres wissen, als wegen einer Geringfügigkeit die Gerichte bis in die höchste Instanz in Anspruch zu nehmen. Man wird sich erinnern, daß der Wirt Müller in Klustern wegen einer Briefkastennotiz in der Konstanzer Zeitung, in welcher die Bezeichnung „Neidhammel“ gefallen war, gegen den Schriftleiter des Blattes geklagt hatte. Das hiesige Schöffengericht sprach aber den Redakteur frei und die Strafkammer verwarf die eingereichte Berufung gegen das Urteil. Der Wirt war damit aber nicht zufrieden und legte Revision beim Oberlandesgericht ein, welches ebenfalls die Berufung verwarf und sich auf den Standpunkt der andern Gerichte stellte, daß der Ausdruck „Neidhammel“ in der betr. Briefkastennotiz keine Beleidigung darstelle. Der Wirt Müller in Klustern hat nun die gewiß nicht unbeträchtlichen Kosten sämtlicher Instanzen zu tragen.

oc. Von der Bergstraße, 20. Mai. Die berechtigten Hoffnungen auf eine reiche Obsternte sind leider in den letzten Tagen größtenteils vernichtet worden. Wie man dem Heidelberger Tageblatt berichtet, ist das Steinobst fast vollständig abgefallen, während die Apfelblüten sehr unter dem Apfelblütenstecher zu leiden haben. Ebenso fallen die Birnblüten fortgesetzt ab. Dagegen stehen die Weinberge bis jetzt sehr gut und berechtigen zu einer guten Ernte, wenn nicht die Rebkrankheiten auch diese Hoffnungen zerstören.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr.“ gestattet.

* Emmendingen, 25. Mai. Den beiden Pfingstfeiertagen war ein wunderbares Wetter beschieden. Besser konnte man sich ein solches nicht wünschen, zumal am Freitag und Samstag die Wetteraussichten gerade keine günstigen waren. Die schöne Witterung zeitigte denn auch überall einen lebhaften Ausflugsverkehr, wenn derselbe auch infolge des jetzigen Krieges nicht an den zu Pfingsten sonst üblichen Verkehr heranreichte. Der Krieg mit seinen notwendigen Einschränkungen macht sich selbstverständlich auch in dieser Hinsicht etwas bemerkbar. Möge es das letzte große Kirchenfest sein, das im Zeichen des Krieges begangen wurde. Durch den schmachvollen Uebertritt Italiens in das Lager der Feinde scheint hierzu zwar wenig Aussicht zu sein; im Vertrauen auf unser tapferes Heer und das der verbündeten Donaumonarchie haben wir aber alle Veranlassung, vertrauensvoll in die Zukunft zu blicken.

* Emmendingen, 25. Mai. Der Kriegsteilnehmer Unteroffizier Richard Fuchs, Sohn des Herrn Friseurmeisters Josef Fuchs hier, erhielt die badische Verdienstmedaille am Band der militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille. Herr Richard Fuchs nimmt am Feldzug in einem hessischen Regiment teil und ist der einzige Badener in demselben, dem diese Auszeichnung zuteil wurde. Dem Ausgezeichneten unseren herzlichen Glückwunsch.

r. Denzlingen, 23. Mai. Am letzten Donnerstag abend hielt Herr Missionar Sch. aus K. unseren Abendgottesdienst ab mit einem Vortrag: „Meine Erlebnisse in Kamerun in der englischen Gefangenschaft“. Tiefergreifende Bilder zeichnete er bei der Eroberung Kameruns durch die Engländer und Franzosen. Die Mission in Kamerun wurde durch diesen Krieg in große Mitleidenschaft gezogen, trotzdem die Basler Mission an sich ja neutral ist. Obgleich die Zahl der Regierungstruppen klein war, hat sie sich doch heldenhaft gewehrt gegen die tückischen Angriffe und brachte dem Feind schwere Verluste bei; schließlich aber gelang es ihm doch, die Ortschaften Viktoria, Duala und Buea zu überwältigen und zu brandschatzen. Groß waren nun die Leiden der Missionare und ihrer Angehörigen. Entweder haben die Engländer und Franzosen ihre in sittlicher Beziehung geringwertigsten Truppen nach Afrika gesandt und denselben ihre jeder Menschlichkeit Hohn sprechenden Befehle mitgegeben, oder ihre Truppen stehen im allgemeinen auf diesem tiefen Niveau. Bruch des Versprechens, Raub und Plünderung, Verleitung zur Unwohrheit und dergleichen ist das Kennzeichen dieser falschen Kulturmenschen. Selbst die Unteroffiziere und Offiziere sind von diesen Schändlichkeiten nicht freizusprechen. Und diese Engländer und Franzosen wollen uns „Barbaren“ nennen, während sie doch selbst diesen Namen nach jeder Richtung hin verdienen. Die Missionare kamen zuerst in Gefangenenlager, während die Frauen und Kinder von ihnen getrennt wurden und erst nach langer Leidenszeit ihre Freiheit wieder erlangten.

☆ Wyhl, 22. Mai. Gestern abend durcheilte die Trauerkunde unser Dorf, daß Herr Unterlehrer Joseph Gnaedinger von hier den Heldentod gefunden hat. Derselbe wurde am 10. Oktober v. J. als Ersatzreservist eingezogen und kämpfte seit Mitte Dezember in der 5. Komp. des Inf.-Regt. Nr. 111. Der Gefallene wirkte an der hiesigen Schule seit Ostern 1913; auch versah er in letzter Zeit den Organistendienst. Der Verblichene war ein äußerst begabter, strebsamer, solider, ungemein fleißiger und überaus tüchtiger Lehrer, weswegen sein Heldentod nicht nur von seinen Kollegen, sondern auch von der ganzen Bevölkerung allgemein beklagt wird.

Vom Rhein. Im Interesse der Volksernährung sei folgendes in Erwägung gebracht: Bekanntlich sind bei Kriegsausbruch sämtliche Schiffe des Rheins mit Ausnahme der Dampfschiffe eingezogen worden und werden streng bewacht. Dadurch ist die Fischerei gänzlich lahmgelegt. Der Rhein und dessen beiderseitige Altwasser wimmeln gleichsam von Fischen. Könnte man dieselben einfangen, wäre dieses ein großer Beitrag zur Minderung der gegenwärtigen Nahrungssorgen.

:=: Ettenheim, 20. Mai. Pionier Friedrich Beathalhalter, der bereits mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde, hat nun auch die silberne Verdienstmedaille erhalten. — Der Sohn des Herrn Steuerkommissärs Löser hier, der Kriegsfreiwillige Karl Löser, stud. Ingenieur, erhielt für sein tapferes Verhalten vor dem Feinde in den Vogesen das Eiserne Kreuz verliehen.

Ettenheim, 21. Mai. Letzten Donnerstag fand der Auftrieb der Jungtiere auf die Kahlenbergweide statt. Trotz des Kriegszustandes liefen die Anmeldungen verhältnismäßig zahlreich ein, was sehr zu begrüßen ist und woraus ersichtlich, daß die Landwirte den hohen Wert eines guten Weideganges für die Tiere wohl zu schätzen wissen. Im ganzen wurden 59 Tiere auf die Weide verbracht, und zwar 33 Stück aus dem Amtsbezirk und 26 Stück aus außerhalb diesem liegenden Gemeinden. (Etth. Ztg.)

Altdorf, 21. Mai. Im Laufe dieser Woche verließ Schulverwalterin Fräulein Anna Bayer unsern Ort, um als Hilfslehrerin nach Grünsfeld (Amt Tauberbischofsheim) überzusiedeln. Fräulein Bayer war eine tüchtige Lehrkraft, die wir ungern von hier scheiden sehen. Möge es ihr in ihrem neuen Wirkungsorte recht wohl ergehen. An ihre Stelle tritt Fräulein Broßmer, seitherige Unterlehrerin von Ettenheim.

< Kappel a. Rh., 21. Mai. Kriegsfreiwilliger Tierarzt Dr. Kollofrath von hier, der im Oktober v. J. zum Unterveterinär ernannt wurde und seither beim Stabe der Mun.-Kol.-Abteilung der 7. Landwehr-Division sich befindet, wurde im März d. J. zum Veterinäroffizier befördert.

☆ Kiechlinsbergen, 24. Mai. Herr Renne, Besitzer der Universitätsreitbahn in Freiburg, hat sein hiesiges Eigentum, das Schloß, an einen Herrn Wolfskehl aus München um den Preis von 33000 Mark verkauft. Nicht eingeschlossen ist der westliche Flügel, der das Pfarrhaus bildet.

Breisach, 23. Mai. Das herrliche Pfingstwetter brachte regen Verkehr hierher und schon in der Frühe sah man viele Fremde die Straßen in der Stadt durchwandern, besonders Anverwandte der Soldaten der hiesigen Truppenteile waren vielfach zum Besuch ihrer Krieger gekommen. Die vormittägigen Gottesdienste in den beiden Stadtkirchen waren von Andächtigen gut besucht. Um halb 1 Uhr fand auf dem Neutorplatze unter den Schatten bietenden Kastanienbäumen durch die Kapelle des hiesigen Bataillons ein Promenadenkonzert statt, zu dem sich eine Menge Zuhörer eingefunden hatte.

Breisach, 23. Mai. Gestern nachmittag halb 6 Uhr fand unter der Leitung des Herrn Leutnants Heil durch die Feuerwache von Mannschaften des hiesigen Ersatzbataillons, nachdem zuvor Feuerruf durch die Stadt geblasen wurde, eine Probe des Feuerlöschwesens statt. Die Probe spielte sich bei den Viehbaracken der Militärverwaltung ab. Zu dieser Probe war auch eine Abteilung der hiesigen Feuerwehr kommandiert; dieselbe nahm einen vorzüglichen Verlauf.

oc. Freiburg, 22. Mai. Der Erzbischof von Freiburg hat angeordnet, daß am Dreifaltigkeitssonntag, den 30. Mai, die übliche Sammlung für die Theologiestudierenden ausfällt und statt ihrer eine Kirchenkollekte für „die Auskunftsstelle für Vermißte“ in Paderborn zur Ermittelung vermißter deutscher Kriegsteilnehmer und zur Unterstützung deutscher Kriegsgefangener im Feindesland abgehalten wird.

oc. Freiburg, 25. Mai. Im Alter von nahezu 75 Jahren ist der frühere Landtagsabgeordnete Ferdinand Fischer gestorben. Der Entschlafene, der sich um den Gewerbe- und Handwerkerstand seiner Vaterstadt und des ganzen Landes große Verdienste erworben hat, gehörte von 1895 bis 1903 der Zweiten Kammer an und vertrat in dieser Zeit den damaligen 18. Wahlkreis Stadt Freiburg II. Auch im kommunalen Leben Freiburgs spielte Ferdinand Fischer eine Rolle; auch in dieser Stellung, wie in verschiedenen anderen Ehrenämtern, hat er sich des Gewerbes und Handwerks warm angenommen. Er gehörte der Zentrumspartei an, die ihn auch bei seinem Leichenbegängnis durch verschiedene Kranzniederlegungen ehrte. An der Trauerfeier nahmen neben dem Chef der Zentrumspartei, Geistl. Rat Wacker, mehrere Reichs- und Landtagsabgeordnete, Universitätsprofessoren und Stadträte teil.

-b- Gutach (Elztal), 24. Mai. Mit der badischen Verdienstmedaille, erworben auf dem Kriegsschauplatz in Nordfrankreich am 18. d. Mts., wurde Karl Santo, Sohn des bei der Firma Gütermann hier als Buchhalter beschäftigten Gemeinderats Santo von Kollnau, ausgezeichnet.

✻ Untersimonswald, 23. Mai. Aus hiesiger Pfarrei ist bereits der 15. Krieger den Heldentod gestorben, nämlich Hermann Fehrenbach, Sohn des Gemeinderats Fehrenbach.

Neueste Meldungen.

WTB. Paris, 25. Mai. Der Kriegsminister hat an die Generale Joffre und Gouraud folgendes Telegramm gerichtet: Wir erhalten von unserer Botschaft in Rom die Depesche, daß Italien sich ab 24. Mai mit Oesterreich-Ungarn als im Kriegszustand befindlich betrachtet. Unsere Truppen werden die Nachricht von dem Eingreifen unserer lateinischen Schwester mit freudiger Begeisterung aufnehmen. Italien erhebt sich, um an unserer und der Verbündeten Seite den Kampf der Zivilisation gegen die Barbarei zu führen. Indem wir unseren Waffenbrüdern von heute und morgen herzlichen Willkomm bieten, begrüßen wir in der Intervention ein neues Pfand des endgültigen Sieges.

WTB. Wien, 24. Mai. Amtlich wird verlautbart: Unsere Flotte hat in der auf die Kriegserklärung folgenden Nacht vom 23. auf 24. Mai eine Aktion gegen die italienische Ostküste zwischen Venedig und Barletta unternommen und an zahlreichen Stellen militärisch wichtige Objekte mit Erfolg beschossen. Gleichzeitig belegten unsere Seeflugzeuge die Ballonhalle in Chiaravelli, die militärischen Anlagen in Ancona und das Arsenal von Venedig mit Bomben, wodurch sichtlicher Schaden und Brände verursacht wurden.

Flottenkommando.

WTB. Konstantinopel, 25. Mai. Das Große Hauptquartier meldet:

In der Nacht vom 22. auf 23. Mai versuchte der Feind, sich unserem linken Flügel zu nähern, wurde aber mit Verlusten zurückgewiesen. Am 23. früh wurde ein feindlicher Kreuzer vor Kaba Tepe durch das Feuer unserer Artillerie schwer beschädigt u. außerdem von zwei Fleugzeug-Bomben getroffen. Er wurde von fünf Kriegsfahrzeugen weggeschleppt. Gestern in Ari Burnu und Seddil Bahr keine Kampfhandlungen. Die feindlichen Verluste an Toten und Verwundeten in der Schlacht von Seddil Bahr am 22. Mai belaufen sich auf mehr als 4000 Mann. Gestern beschossen feindliche Schiffe unsere Infanteriestellungen an beiden Seiten des Eingangs zur Meerenge nur schwach und wirkungslos. Eine unserer Batterien zerstörte eine feindliche Batterie bei Seddil Bahr.

Nichts Wichtiges auf den übrigen Kriegsschauplätzen.

Berlin, 25. Mai. Dem „Berliner Morgenblatt“ wird aus Athen berichtet: Der Regierung nahestehende Blätter meinen, die neutrale Haltung Griechenlands sei durch das Eingreifen Italiens nicht beeinflußt. Griechenland versäume nichts, solange die Dardanellen den Angriffen der Alliierten widerstehen. Es sei unwahrscheinlich, daß es zu einer Teilung Kleinasiens kommen werde.

Von maßgebender Seite in Bukarest wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet: Nochmals wird versichert, daß die Haltung der Regierung von Maßnahmen Italiens nicht beeinflußt u. nur von den eigenen Interessen Rumäniens bestimmt werde.

Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung“ aus Athen erfährt das Blatt „Hestia“ aus angeblich zuverlässiger Quelle, daß sich Italien an den Dardanellen mit vorläufig 40000 Mann und einem Teil der Flotte beteiligen werde. Die übrige italienische Flotte wird zwischen der Adria und dem Mittelmeer verteilt.

Nach Aeußerungen leitender bulgarischer Persönlichkeiten ändert, wie der „Vossisch. Zeitung“ aus Sofia gemeldet wird, das Eingreifen Italiens nichts an der neutralen Haltung Bulgariens.

Briefkasten.

Nach O-l. Der Hund leidet an Ekzem, einer Krankheit, die sich bei sachgemäßer Fütterung wieder von selbst verlieren wird. Vermeiden Sie vor allen Dingen scharfgewürzte Küchenabfälle, besonders solche aus Wirtschaften. Es muß gewissermaßen eine Erneuerung des Blutes herbeigeführt werden. Wollen Sie das Tier mit einer Salbe behandeln, so müssen Sie einen Tierarzt zu Rate ziehen.

Standesamts-Auszüge der Stadt Emmendingen.

Geburten.

12. Mai: Franz, Vater: Emil Blust, Säger.
12. „ Paula, Vater: Hans Sprenger, Krankenkassengehilfe.
14. „ Karl Wilhelm, Vater: Karl Renner, Kaufmann (Zum Kriegsdienst einberufen.)

Eheaufgebote.

14. Mai: Rudolf Ludwig Hölzer, Eisendreher, wohnhaft in Durlach, mit Ottilie Elisabetha Schrögel, wohnhaft hier.
14. „ Georg Baumert, Zigarrenfabrikarbeiter, wohnhaft in Nimburg, mit Sofie Braun, wohnhaft hier.
21. „ Wilhelm Mackert, Feldwebel, wohnhaft hier, mit Marie Geiger, wohnhaft in Ringsheim.

Sterbefälle.

9. Mai: Rebekka Henn, Köchin, 55½ Jahre alt (Heilanstalt).
10. „ Emma Sofie Hirsmüller, Dienstmädchen, 25½ Jahre alt (Heilanstalt).
10. „ Frieda Schüßele, geboren am 9. April 1915 in Emmendingen.
11. „ Gottlieb Bühler Ehefrau Luise geborene Schrempp 57½ Jahre alt.
11. „ Albert Moosbrugger, Hilfsarbeiter, 19 Jahre alt (Heilanstalt).
16. „ Johann Georg Grafmüller Witwe Friederika geb. Limberger, 56½ Jahre alt.
18. „ Heinrich Weinmann Witwe Emma geb. Werneth, 33½ Jahre alt (Heilanstalt).
18. „ Leonhard Ebner, Landwirt, 66½ Jahre alt (Heilanstalt).
19. „ Josef Vogt Witwe Christina geborene Henselmann, 86 Jahre alt.
19. „ Isidor Wagner, Laienbruder, 29 Jahre 5 Monate alt (Heilanstalt).
20. „ Robert Simon Ehefrau Kreszentia geborene Ziegler, 32¾ Jahre alt.
19. „ Xaver Roth Witwe Josefa geborene Waibel, 72½ Jahre alt (Heilanstalt).
20. „ Leonhard Mock, Möbel- und Weinhändler, 81½ Jahre alt (Heilanstalt).

Auf dem Felde der Ehre gefallen:

Am 28. September 1914 ist bei Contalaison der Grenadier im Reserve-Infanterie-Regiment No. 109 Rudolf Reinbold, zuletzt Landwirt, 28 Jahre 2 Monate alt, gefallen.

Am 21. September ist bei Remenauville der Kanonier beim 5. bad. Feldartillerie-Regiment No. 76, 2. Ersatz-Abteilg., Karl Lenz, zuletzt Maschinenschlosser, 31 Jahre alt, gefallen.

Sorgt für die bedürftigen Angehörigen unserer Krieger!

Todesfälle aus dem Breisgau und Umgebung.

Breisach, 21. Mai. Barbara Raitler geb. Seißinger, Bildhauermeisterswitwe, 64 Jahre alt.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 25° C., gestern abend 7 Uhr + 24° C., heute früh 7 Uhr + 12° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Fundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

NESTLE
Allbewährte Nahrung für Kinder und Kranke

Breisach. Am Mittwoch, den 26. Mai 1915 Viehmarkt.

Bekanntmachung.

Die Verlobung des groben Unfugs nimmt, trotz schwerer Kriegszeit, Not und Elend, leider auch in unserer Stadt in bedenklichem Maße zu.

Wie uns von verschiedenen vertrauenswürdigen Seiten mitgeteilt wurde und wie wir auch schon selbst beobachteten, treiben sich, besonders in den städtischen Anlagen und vor den Lazaretten, abends eine gemischte Weiberklasse herum und sprechen männliche Personen, insbesondere Soldaten in der schamlosesten Weise an.

Wir haben gewiß nichts dagegen, wenn junge Leute nach ihren Feierabendstunden in Anstand miteinander scherzen; durch das Benehmen dieser Weibspersonen aber wird es anständigen Leuten zur Unmöglichkeit gemacht, sich, insbesonders abends, in den städtischen Anlagen aufzuhalten.

Diese schamlosen Mädchen sind uns teils bekannt und wurde die Schutzmannschaft sowie Aufsichtspersonen strenge angewiesen, daß, falls trotz dieser Warnung, Personen auf Straßen oder Plätzen öffentliches Aergernis erregen, solche dem Bürgermeister vorzuführen.

Wir sind fest überzeugt, daß die Einwohnerschaft gerne bereit ist, uns in dieser Angelegenheit zu unterstützen.

Emmendingen, den 25. Mai 1915.

Das Bürgermeisteramt:
Rehm.

Bekanntmachung.

Die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl betr.

Wir machen darauf aufmerksam, daß der 4. Abschnitt des

Brot- und Mehlheftes

vor 31. Mai abzustempeln ist.

Die Abstempelung der Brot- und Mehlhefte findet vom 27. bis 29. Mai im Rathause, 2. Stock, Zimmer Nr. 2 statt und zwar:

Am 27. Mai (Donnerstag):

Für die Einwohner mit den Anfangsbuchstaben der Geschlechtsnamen A bis mit G.

Am 28. Mai (Freitag):

Für die Einwohner mit den Anfangsbuchstaben der Geschlechtsnamen H bis mit O.

Am 29. Mai (Samstag):

Für die Einwohner mit den Anfangsbuchstaben der Geschlechtsnamen P bis mit Z.

Die verehrl. Einwohnerschaft wird ersucht, während der oben festgesetzten Zeiten ihre Brothefte abstempeln zu lassen und zugleich Renderungen (Familienzuwachs oder -Abgang) anzuzeigen.

Inhaber von Brot- und Mehlheften, welche diese bis 29. Mai nicht abgestempelt haben, erhalten vom 31. Mai ab weder Brot noch Mehl.

Emmendingen, den 21. Mai 1915.

Das Bürgermeisteramt:
Rehm.

An Beiträgen zur Unterstützung erblindeter Krieger

gingen bis jetzt in der **Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten** ein: Direktor W. Allolio 10 Mk., Gr. Oberbauinspektor Sing 5 Mk., Postsekretär Schuls 3 Mk., Buchhandlung Dmmerborn 50 Mk., Karl Herr 10 Mk., Frl. Marie Sonntag 10 Mk., K. Cyria, Buchdruckereibesitzer 10 Mk., Karl Günther 20 Mk., Karl Sexauer, Mühle, Teningen 50 Mk., Frl. Marie Gerber 3 Mk., Hugo Günzburger, Zig-Fabrik, 10 Mk., Frl. Ottilie Gundwolf 5 Mk., Frl. Klara Gundwolf 5 Mk.

Farren-Verkauf.

Die Gemeinde **Buchholz** hat einen fetten

Farren

zu verkaufen. 1713

Angebote hierfür wollen schriftlich bis Freitag, 28. ds. Mts. bei unterschriebener Stelle eingereicht werden.

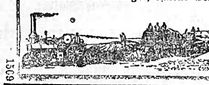
Der Gemeinderat:
Hornecker, Bürgermeister.

HEINRICH **LANZ** MANNHEIM

Größte und bedeutendste Fabrik Deutschlands für

Dampf-Dreschmaschinen und Lokomobilen

Patent-Selbsteinleger, Patent-Selbstbinder-Strohpressen



ZUG-LOKOMOBILEN

als Betriebskraft und Ersatz für Zugtiere bestens zu empfehlen.

1359

Kauft bei unseren Inserenten!

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt machen wir die traurige Mitteilung, dass unser lieber guter Sohn, Bruder und Schwager

August Hambrecht

Tambour-Gefreiter

im 1. bad. Grenadier-Regt. Nr. 109, 11. Komp.

am 9. Mai schwer verwundet im Feldlazarett im Alter von 23 Jahren den Heldentod für's Vaterland gestorben ist und wurde er auf dem Friedhof in Lens zur letzten Ruhe gebettet. 1729

Sexau, den 25. Mai 1915.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Familie Andr. Hambrecht, Gemeinderat
„ Aug. Hambrecht, Bahnarbeiter.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Tode unserer nun in Gott ruhenden lieben Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Simon geb. Ziegler

für die reiche Blumenspende und für die zahlreiche Begleitung von nah und fern zu ihrer letzten Ruhestätte sagen wir allen Beteiligten herzlichen Dank; besonderen Dank den ehrw. kath. Krankenschwestern für die aufopfernde Pflege während der Krankheit.

EMMENDINGEN, den 25. Mai 1915.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Robert Simon und Kinder.

1732

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben, unvergesslichen, nun in Gott ruhenden Vaters und Grossvaters

Christian Bührer

Landwirt

sprechen wir unseren tiefgefühltesten Dank aus; besonderen Dank dem Herrn Pfarrer Lamerdin für die vielen Besuche während seiner Krankheit und für die trostreichen Worte am Grabe und dem Kriegerverein Emmendingen für die letzte Ehrenerweisung, sowie für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes.

WASSER, den 22. Mai 1915. 1731

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt machen wir die traurige Mitteilung, dass unser lieber, guter, unvergesslicher Sohn, Bruder und Neffe

Adolf Bührer

Reserve - Inf. - Regt. Nr. 240, 1. Komp.

im Alter von 21¾ Jahren bei einem Sturmangriff am 13. Mai den Heldentod für's Vaterland gestorben ist. 1728

WASSER, 25. Mai 1915.

In tiefster Trauer:
Familie Friedr. Bührer, Polizei
„ Wilh. Bürklin.

Einige Morgen

schönes Bergfutter

zu verkaufen. Näheres bei 1664

C. A. Ringwald, Villa Heimatblick.

Erstes

Zahn-Atelier

am Platze

Sorgfältigste Behandlung bei billigster Ausführung

Dentist

E. Peter

Emmendingen.

Jüngerer

Hilfsarbeiter

wird für ein Geschäft in Emmendingen gesucht. Gelernt. Schlosser oder Blechner bevorzugt. Die Stelle ist selbständig u. dauernd, bei guter Bezahlung.

Adresse in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. zu erfragen.

Wegen bevorstehender Einberufung meines mehrere Jahre in meinen Diensten stehenden

Fuhrknechtes

suche ich einen fleißigen, soliden

Ersatzmann

der mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut ist, gegen hohen Lohn, gesunde Wohnung und gute Verpflegung. Eintritt möglichst schon am 1. Juni. Ich bin täglich vormittags von 7—12 Uhr zu sprechen. 1700

Fritz Krafft, Schallstadt.

Gesucht

auf sofort einen soliden

Fuhrknecht

welcher mit Pferden umzugehen versteht. 1721

Frau K. Schindler,
Marktplatz, Emmendingen.

Wegen Einberufung wird ein tüchtiger 1727

Friseurgehilfe

mit guten Zeugnissen **sofort** gesucht. Gute Bezahlung zugesichert.

Offerten sind zu richten an **E. Heim,** Aufseher, Kurtwangen.

Wohnung

4 Zimmer, Küche, Zubehör u. Garten ist sofort zu vermieten. 1643

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Schöne geräumige

Wohnung

5 Zimmer, große Küche, 2 Veranden, Keller, Gartenanteil, in freier Lage, ist sof. od. spät. zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisgau Nachrichten.

Zu vermieten

1 Wohnung

mit 2 Zimmer nebst Zubehör sofort oder auf 1. Juli. 1726

1 Wohnung

2 Zimmer nebst großer Mansarde und sämtlichem Zubehör auf 1. Juli. Lammstraße 20.

Gut möbliertes 1699

Zimmer

mit 1 oder 2 Betten, ebenso ein

Arbeiterzimmer

in der Markgrafenstraße auf 1. Juni billig zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Der Grasertrag

von unserem Baumfeld im Berg **ist zu verpachten.**

W. Reichelt.

Holz

zum aufarbeiten, sägen und spalten wird übernommen. 1715

Adresse in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. zu erfragen.

Sessel und Rohrstühle

werden sauber geflochten und repariert. 1644

Adressen nimmt entgegen die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Dieses Blatt

verbreitet den Interessen durch seine dicht, Verbreitung in Stadt und Dorf, in allen Volksschichten den guten und sicheren Erfolg!

Ia. Selfenpulver
10 Pfd. Mk. 1.50

Glaspapier
100 Bogen 90 Pfg.
1000 Bogen Mk. 6.50

Schmirgelleinen
100 Bogen Mk. 2.—

100 Briefmappen
mit je 10 Briefbogen und 10 Umschlägen Mk. 6.—

Postkarten
mit Kriegsbildern, Blumen, Glückwünschen usw. 100 Karten Mk. 1.20.

Paul Rupps, Freudenstadt 39
Württemberg. 1701

Feldpostschachteln
in allen Größen 1705

Eierschachteln

Anfertigung schnell und billig. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Benjamin Benz
Emmendingen.

Keine Pfändungen
Keine Klage
Kein Konkurs
534

Beleihungen, Vergleiche, Akkorde mit Auszahlung der Gläubiger im wohlverstandenen Interesse der Beteiligten. (Anfragen mit 20 Pfg. Rückporto). Finanzierungsgesch. Alfr. Danner, Lahr (Baden), Kaiserstraße 70.

Metallbetten an Private. **Katalog** frei! Holzrahmenmatratzen, Kinderbetten. **Eisenmöbelfabrik Suhl i. Th.**

Stoffen. Reste f. Damen u. Herren billig gegen Kasse. — Muster frei. 1 Bst. Reste 20.—30 Mk. p. Nachn. Händler und Wiederverkäufer gesucht. **Johannes Schulze, Greiz i. V.**

Zu kleinen, leicht ausführbaren **Heimarbeiten** werden sof. allerorts Leute gesucht. Anfragen mit Retourmarke an **F. Leimnagel, Calmbach (Württ.).**

Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Bezugspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. den Monat.

Anzeigenpreis:
die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.

Telegramm-Adresse: Dötter, Emmendingen.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (6seitig m. Bildern).
Breisgauer Sonntagsblatt (6seitig m. Bildern).

Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Nr. 121. Evang: Quatember) Emmendingen, Mittwoch, 26. Mai 1915. (Kath.: Quatember) 50. Jahrgang

Großer Sieg der Verbündeten in Galizien.

Amtlicher Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 25. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz:

In Flandern setzten wir unsere Angriffe in Richtung Ypern fort, erstürmten die Vlaminghe-Ferme, das Schloß nördl. Wieltje, die Bellewaarde-Ferme und näherten uns Hooge. Bei diesen Kämpfen fielen 150 Gefangene und 2 Maschinengewehre in unsere Hand.

Südlich Armentieres, zwischen Neuve-Chapelle und Givenchy, nördlich der Lorettohöhe wurden feindliche Teilangriffe blutig abgewiesen. Bei Neuville kamen in dem Graben bereitgestellte Sturmtruppen des Feindes durch unser Artilleriefeuer nicht zur Entwicklung.

In Combrai wurden durch den Bombenwurf eines französischen Fliegers beim Verlassen des Gottesdienstes 5 Franzosen getötet und 12 Franzosen schwer verletzt. Bei St. Quentin schossen wir einen feindlichen Flieger herunter.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

An der Dubissa östlich Rossienie griffen unsere Truppen gegenüber starken russischen Kräften an, schlugen sie und warfen sie unter empfindlichen Verlusten über den Fluß. 2240 Mann wurden gefangen genommen und 5 Maschinengewehre erbeutet. Weiter südlich scheiterten größere, teilweise sehr heftige russische Angriffe aus der Richtung Eragola unter großen blutigen Verlusten für den Gegner.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Armee des Generaloberſten von Mackensen hat gestern nördlich von Przemysl die Offensive erneut aufgenommen. Der Angriff führte wieder zu einem vollen Erfolg. Die stark befestigten Orte Drohojow, Ostrow, Radymno, Wysocko, Wietlin, Makowisko und die Höhen nordwestlich Zobrowka sowie Cetula wurden mit stürmender Hand genommen. Bisher fielen 153 Offiziere und über 21000 Mann als Gefangene, 39 Geschütze, darunter 9 schwere, und mindestens 40 Maschinengewehre den verbündeten Truppen in die Hände.

Die Russen erlitten außergewöhnlich hohe Verluste.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht

Der große Sieg in Mittelgalizien. — Plänkeleien an der italienischen Grenze.

WTB. Wien, 25. Mai. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 25. Mai, mittags:

In Mittelgalizien greifen die verbündeten Armeen an der ganzen Front von Sieniawa bis zum oberen Dnjestr starke russische Kräfte an. Die Armee des Generaloberſten v. Mackensen, in deren Verband das österreichisch-ungarische 6. Korps kämpft, hat Radymno genommen und ist östlich und südöstlich dieser Stadt gegen den San vorgedrungen. Der Feind, der durch zahlreiche Angriffe das verlorene Terrain zurückzuerobern versuchte, wurde überall geworfen, verlor an 21 000 Gefangene, 39 Geschütze und über 40 Maschinengewehre.

Die Armeen Puhallo und Böhm-Ermolli, die südöstlich Przemysl vorstoßen, haben unter erbitterten Kämpfen Raum gewonnen und den Gegner gegen die Blonia-Niederung zurückgeworfen. Der Angriff wird auf der ganzen Front fortgesetzt. Die sonstige Lage auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz hat sich nicht geändert.

Im Südwesten sind an der Tiroler und Kärnter Grenze da und dort kleinere feindliche Abteilungen, hauptsächlich Alpiner, über die Grenze vorgedrungen. Wo sie auf unsere Stellungen stießen und angeschossen wurden, kehrten sie um.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschall-Leutnant.

Die Riesenschlacht am San.

Berlin, 25. Mai. Die „Tägliche Rundschau" erfährt aus Paris: Meldungen aus Petersburg besagen, daß man in Europa noch nie eine so gewaltige Schlacht gesehen habe, wie diejenige, die sich am San entwickelt. Aller Voraussicht nach bleibt das Ergebnis während einiger Tage noch ungewiß. Von 35 Armeekorps, welche auf 40 erhöht werden sollen, entfällt ein Teil auf die Tätigkeit vor Przemysl, während 17 mit den Operationen gegen Lemberg sowie auf dem äußersten Flügel beteiligt sein.

Die Russen räumen Lemberg?

Berlin, 25. Mai. Nach einer Meldung der Morgenblätter aus Muncaos meldet Az Est: Von Truppen der Armee Linsingen gefangene Russen erzählen, die Russen begännen Lemberg mit der Räumung von Lemberg. Das Hauptquartier mit Nikolai Nikolajewitsch habe bereits im geheimen Lemberg verlassen.

Der Krieg Oesterreich-Ungarns mit Italien.

WTB. **Wien,** 25. Mai. (Amtlich.) Bei der Flottenaktion warf ein österreichischer Flieger 14 Bomben auf Venedig nieder. Im Arsenal entstand ein Brand. Ein Zerstörer wurde stark beschädigt. Bei Porto Corsino entstand ein heftiger Kampf, an dem der Zerstörer „Scharfschütze", der Kreuzer „Novara" und ein Torpedoboot beteiligt waren. Die Verluste des „Novara" betragen 4 Mann Tote und 8 Mann Verwundete. Die Verluste der Italiener sind 10 bis 20 mal schwerer. Ancona wurde vom Gros der Flotte beschossen. Bedeutende Zerstörungen wurden angerichtet, 2 Dampfer versenkt, der Neubau der Schiffswerft demoliert. Bei Barletta wurde der italienische Zerstörer „Turbine" lahmgeschossen und ergab sich, 35 Mann der Besatzung, darunter der Kommandant und die Offiziere, wurden gefangen genommen.

* * *

Abreise des Fürsten Bülow.

WTB. **Lugano,** 25. Mai. (Nichtamtlich.) Die Abreise des Fürsten Bülow von Rom ging gestern um 9.30 Uhr abends ohne jeden Zwischenfall vor sich. Der Sonderzug bestand aus einem Salonwagen, Speisewagen, Schlafwagen und mehreren Wagen 1. und 2. Klasse. Mit demselben Zuge, mit dem das Fürstenpaar Bülow abfuhr, ist auch der preußische Gesandte am Vatikan abgereist, da die Geschäftsführung der deutschen Mission beim Vatikan nach Lugano verlegt wurde, während die Fiktion aufrecht erhalten wird, als verbleibe die Gesandtschaft selbst in Rom.

Währenddessen reiste in einem zweiten Sonderzug, der dem bayerischen Gesandten am Quirinal, von der Tann, zur Verfügung stand, auch der bayerische Gesandte am Vatikan, Baron Ritter, ab. Das Benehmen der italienischen Bevölkerung sowohl auf der Fahrt zum Bahnhof, wie bei der Abfahrt des Zuges, war mustergültig. Keiner der mehr als 150 Deutschen, die mit den beiden Zügen mitreisten, wurde belästigt. Die Fahrt verlief zwischenfallos.

Bollati verlangt seine Pässe.

Italien beabsichtigt keine Kriegserklärung an Deutschland.

Berlin, 25. Mai. Der italienische Botschafter Bollati hat, dem „Lokalanzeiger" zufolge, heute nachmittag im Auswärtigen Amt seine Pässe verlangt, die ihm alsbald zugestellt wurden. Um halb 1 Uhr war ihm aus Rom die telegraphische Aufforderung zu diesem Schritt zugegangen, der damit begründet wurde, daß der deutsche Botschafter, Fürst von Bülow, seine Pässe gefordert und erhalten habe. Damit sind zunächst nur die diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien abgebrochen, eine Kriegserklärung bedeutet dieser Abbruch zunächst nicht. Die italienische Regierung läßt vielmehr verlauten, daß ihrerseits eine Kriegserklärung an Deutschland nicht beabsichtigt sei.

Italiens „Einigkeit".

Berlin, 22. Mai. Die „Nationalzeitung" erfährt aus Zürich: Ueber Lugano von Reisenden mitgebrachte Nummern des Mailänder „Avanti" bringen spaltenlange Berichte über die Kundgebungen der italienischen Arbeiterschaft gegen den Krieg. Bei den Kundgebungen in Mailand am letzten Sonntag und Dienstag gab es danach 3 Tote und über 150 Verwundete. Der „Avanti" zählt 180 größere Städte Italiens auf, in denen Kundgebungen der Arbeiterschaft gegen die Interventionisten stattfanden.

Die „Kriegsstimmung" im italienischen Heer.

Berlin, 22. Mai. Schweizer Blätter melden aus Chiasso, wie die Tägl. Rundschau aus Genf erfährt: In Verona, Bergamo und Monza ist es zu schweren Ausschreitungen der eingerückten Reservisten gekommen. In Monza schlossen sich die Reservisten dem Arbeiterumzug an und durchzogen mit Schmährufen gegen die Regierung das Bahnhofsviertel. In Bergamo kam es zu einer Meuterei von über 600 Reservisten, die gegen den Krieg Kundgebungen veranstalteten und sich weigerten, in die Kaserne einzurücken.

Generalstreik und Tumulte in Turin.

Berlin, 25. Mai. Der Generalstreik, den die Sozialdemokraten in Turin als Protest gegen den Krieg abhalten wollen, hat, wie das „Hamburger Fremdenblatt" aus dem Haag erfährt, einen großen Umfang angenommen. Kavallerie mußte aufgeboten werden, um die Ordnung wieder herzustellen. Verschiedentlich kam es zu Zusammenstößen; einige 70 Menschen, darunter 7 Soldaten, wurden verwundet, zahlreiche Verhaftungen, darunter einiger sozialdemokratischer Abgeordneter, wurden vorgenommen.

Einstellung des Post- und Telegraphenverkehrs mit Italien.

Berlin, 25. Mai. Der Staatssekretär des Reichspostamtes gibt folgendes bekannt: Der Postverkehr zwischen Deutschland und Italien ist gänzlich eingestellt und findet auch auf dem Wege über andere Länder nicht mehr statt. Es werden daher keinerlei Postsendungen nach Italien mehr angenommen, bereits vorliegende aber durch die Briefsalten zur Ablieferung gelangende Sendungen werden an die Absender zurückgegeben. — Der private Telegraphen- und Fernsprechverkehr nach und von Italien ist ebenfalls eingestellt.

Der Kampf „gegen die Barbaren".

WTB. **Paris,** 24. Mai. (Nichtamtl.) (Meldung der Agence Havas.) In einem Telegramm an die Generale Joffre und Gouraud begrüßt der Kriegsminister aus Europa unserer „kaiserlichen Schwester" in den Kampf gegen die Barbarei als ein neues Pfand des endgültigen Sieges.

Die Verwendung der italienischen Streitkräfte.

Berlin, 25. Mai. Nach einer Drahtnachricht der Vossischen Zeitung aus Athen erfährt Hellas aus angeblich guter Quelle, daß sich Italien an den Operationen gegen die Dardanellen vorläufig mit 40 000 Mann auf Seiten der Dreiverbandsmächte beteiligen wird und auch einen kleinen Teil seiner Flotte stellen werde. Die übrige italienische Flotte werde zwischen der Adria und dem Mittelmeer verwendet werden. Die Unterseeboote würden wahrscheinlich den Kriegshafen Pola angreifen. Ferner erfährt das Blatt, daß italienische Truppen in Montenegro zwecks Eroberung von Cattaro und Verstärkung der montenegrinischen Front gegen Dalmatien gesandet werden würden.